

entschädigt und 1061 damit belehnt worden. Da sie es aber tatsächlich nicht gewinnen konnten, nannten sie sich von ihrer Stammburg bei Freiburg Herzöge von Zähringen. Ihre Familienbesitzungen lagen im Breisgau, Aargau und Thurgau. Der Sohn Bertholds I., Hermann I., hatte die Verwaltung der kärntner Markgrafschaft Verona übertragen erhalten, die aber auch nicht dauernd behauptet wurde. Daher stammt der markgräfliche Titel. Dieser wurde, seit Hermann II. die Herrschaft Baden im fränkischen Ufgau von seiner Mutter ererbt hatte, 1112 mit Baden verbunden. So entstand die Markgrafschaft Baden der Zähringer auf fränkischem und schwäbischem Boden.

Das Zurücktreten des Reichsamtes hinter dem ererbten Familienbesitz führte auch hier zu Landesteilungen. Schon 1190 hatten sich die Linien Hochberg-Hochberg und Hochberg-Sausenberg im Breisgau abgesplittert. Für die eigentliche Markgrafschaft Baden wurde schon durch Familienvertrag der Brüder Bernhard I. und Rudolf IV. vom 16. Oktober 1380 bestimmt, daß sie nie mehr als zwei regierende Herren haben solle. Die damals durchgeführte Teilung Badens wurde mit dem Tode Rudolfs IV. wieder gegenstandslos. Durch den Beinheimer Entscheid von 1425 wurde zusammen mit Pfalz-Veldenz die Anwartschaft auf die Grafschaft Sponheim erworben. Da die Linien Hochberg-Hochberg und Hochberg-Sausenberg 1418 und 1503 wieder erloschen, wurde auch ihr Gebiet mit den Stammlanden wieder verbunden.

Eine dauernde Bedeutung hatte die unter den Söhnen Christophs I., Bernhard III. und Ernst I., 1527 durchgeführte Landesteilung. Ersterer erhielt die obere Markgrafschaft mit Baden,